

# Badi Reiden: Es kamen mehr Besucher und trotzdem bleibt ein höherer Verlust

Im schönen Sommer 2023 hat die Badi zwar mehr Geld verdient, aber der Abschreibungsbedarf und die Schulden durch die missglückte Sanierung sind so drückend, dass der Verwaltungsrat nun die Sinnfrage stellt.

Markus Mathis

Die Badi Reiden hat am Donnerstag ihre Jahresrechnung fürs vergangene Jahr publiziert. Die Besucherzahl wuchs mit dem schönen Sommer auf 103 084 Personen – was 13 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt liegt. Die Badi hat auch ihren Umsatz gesteigert und operativ Geld verdient – das Jahresergebnis vor Steuern und Abschreibungen (Ebitda) lag bei 76 038 Franken – und dabei sehr viel höher als noch 2022 als der Ebitda noch bei 13 677 gelegen hatte.

Dennoch reibt man sich die Augen, denn der Jahresverlust ist gegenüber dem Vorjahr um 40 000 Franken angewachsen und lag 2023 bei 307 429 Franken. Als Auslöser werden im Jahresbericht die hohen Schulden bezeichnet. Sie «und die damit verbundenen Amortisationen und Abschreibungen sind eine riesige Herausforderung», heisst es dort. 2023 schrieb die Badi Reiden über 330 000 Franken am Anlagevermögen ab, im Jahr zuvor war es weniger gewesen.

## Turbulentes Jahr mit viel Personalwechsel

Ebenfalls beunruhigen muss die schwindende Liquidität: Die flüssigen Mittel reduzierten sich binnen Jahresfrist von 447 000 auf 215 000 Franken. Dies, weil der Kredit von Nebikon über 50 000 Franken zurückbezahlt wurde und man auch den in Anspruch genommenen Corona-Überbrückungskredit von 119 000 Franken zurückführen konnte.

«Die Liquidität ist jedoch aktuell sichergestellt, so dass nicht an der kurz- bis mittelfristigen Fähigkeit der Unternehmensfortführung gezweifelt wird», heisst es im Jahresbericht. Das Eigenkapital betrage per Ende 2023 noch rund 1,61 Millionen Franken. So viel kann die Badi



Badi Reiden: Der Innenbereich wurde bereits erneuert, das Freibad muss man aber noch sanieren.

Bild: Marco Nützi

mit Verlusten in den kommenden Jahren noch verbrennen. Dann ist Feierabend und die Gesellschaft muss die Bilanzen deponieren – falls nicht vorher etwas unternommen wird. Doch davon später mehr.

Denn die Badi hat noch einige andere offene Baustellen. Die hohe Fluktuation im Personalbereich zum Beispiel, die sich 2023 vom Verwaltungsrat über die Geschäfts- und Gastroleitung bis ins Team zog. Die grossen personellen Änderungen seien für die bestehenden Mitarbeiter eine Herausforderung, heisst es. «Viele wünschen sich mehr Kontinuität, was nachvollziehbar ist.» Für einen Ganzjahresbetrieb, der sieben Tage in der Woche geöffnet hat, sei «das Personal von zentraler Bedeutung».

Oder die Badi-Beiz «Bahn 5», die nach der viel zu teuren ersten Sanierungsetappe zwar super ausgerüstet und schön modern ist, aber «trotz günstigen Wetterbedingungen und erfreulichen Besucherzahlen während der Sommersaison insgesamt nicht kostendeckend betrieben werden» konnte. Bekanntlich sucht der Verwaltungsrat (VR) der Badi daher für die «Bahn 5» einen eigenverantwortlichen Pächter.

## Bei Schadenersatzforderungen nicht weitergekommen

Oder die angesprochene Kostenüberschreitung bei der Innensanierung, für die nach wie vor Schuldige gesucht werden, die man zur Kasse bitten könnte. «Die Hoffnung, im Rechts-

streit, um die Baukostenüberschreitung im Berichtsjahr einen positiven Durchbruch zu erzielen, blieb unerfüllt», liest man dazu. Der aktuelle Verwaltungsrat sei im Moment mit allen Beteiligten im Gespräch und suche eine einvernehmliche Lösung.

Natürlich wartet im Hintergrund auch immer noch die ausstehende zweite Sanierungsetappe, die das Freibad betraf, welches als coole Familienbadi viel leichter kostendeckend betrieben werden könnte. Im Moment ist aber kein Geld übrig, um das Freibad auf Vordermann zu bringen.

Geradezu banal muten die auf über eine halbe Million Franken gestiegenen Betriebsaufwände an. Haupttreiber da-

für seien die höheren Energiepreise. Auch 2024 rechne man mit weiteren Preissteigerungen.

Vom Verwaltungsrat unter Krystian Lasek, der die Belange der Badi nach der Kostenüberschreitung der ersten Sanierungsetappe ordnete, hat der aktuelle VR ein Risikomanagement übernommen. Neue Gefahren seien keine aufgetaucht, bilanziert er. Weiter bestehen Risiken durch «schlechten Businessplan BDO bezüglich Kostenseite», «schlechte Reputation aufgrund Sanierungsprojekt» sowie «Altlasten aufgrund schlechter Bauqualität».

Als grösste Herausforderung hat der amtierende VR unter Josua Müller zwei Probleme ausgemacht: Mit der operativen Führung für personelle Stabili-

tät zu sorgen und das finanzielle Risiko durch die nahezu untragbaren Mehrkosten der verunglückten Sanierung.

## Einen Schlussstrich zu ziehen ist denkbar

Neben kurzfristigen Zielen setzt sich der VR der Badi Reiden auch mittelfristige Ziele, die er in ein bis drei Jahren umsetzen will. Er will die offene Schadenersatzforderung im Zusammenhang mit der Kostenüberschreitung bei der ersten Sanierungsetappe klären und sich mit den Möglichkeiten zur zweiten Sanierungsetappe vertraut machen und eine Strategie dafür ausarbeiten. Die Sanierung des Aussenbereichs habe aber einen Zusammenhang mit der künftigen Finanzierung, argumentiert er.

Da liegt der Hase im Pfeffer. Die hohen Schulden und der damit verbundene Abschreibungs- und Amortisationsbedarf müsse mit dem Eigentümer, also der Gemeinde Reiden, geklärt werden, heisst es im Jahresbericht. «Da die Badi Reiden AG seit Jahren ein politischer Zankapfel ist, empfiehlt der Verwaltungsrat dem Eigentümer, diese Frage zeitnah zu klären. Sollten sich die Stimmbürger gegen die Finanzierung der künftigen Verluste entscheiden, kann damit viel Geld eingespart werden.» Die Badi Reiden nicht weiter zu betreiben wäre für ihn also durchaus eine Möglichkeit.

Der Verwaltungsrat habe die Aufgabe, die notwendigen Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten. Zudem legt er Wert auf Transparenz und lädt kommende Woche alle Interessierten zu einem Infoabend über den Geschäftsgang in die Badi Reiden ein.

## Hinweis

Info-Abend für Interessierte: Dienstag, 16. April um 20 Uhr im Atelier der Badi Reiden.

# Die Angebote des Senioren-Kreises sind hoch geschätzt

An der Jahresversammlung des Senioren-Kreises Reiden wurde Rückschau auf die Anlässe des letzten Jahres gehalten.

Im liebevoll dekorierten Saal des Pfarrei- und Begegnungszentrum St. Johannes in Reiden begrüsste Präsidentin Lydia Duss vor wenigen Tagen viele Seniorinnen und Senioren zur Jahresversammlung. In ihrem Jahresbericht blickte sie zurück auf die Anlässe des Jahres 2023. Zum Beispiel eine Veranstaltung mit der Spitex Reiden: Dort interessierte neben dem Auffrischen der Kenntnisse über die erste Hilfe die Handhabung des Defibrillators. 16 Interessierte nahmen an einem Kurs teil, um die SBB-Mobile-App kennenzulernen. Das Grillfest bei der Hornerhütte und der Abschluss-

höck bleiben in bester Erinnerung. Zofingen wurde auf einer Stadtbesichtigung neu entdeckt. Die Theateraufführung von der Seniorenbühne Luzern erfreute um die 80 Zuschauerinnen und Zuschauer.

Die Ressort-Verantwortlichen orientierten über die Aktivitäten. Dies sind Heinz Haltiner (Boccia und Tagesausflüge), Beat Meier (Schneeschuhenlaufen, Velofahren und Bikertouren), Marlies Blickisdorf (Wandern). Weitere Berichte folgten von Pia Lüthy (Jassen) und von Lydia Duss (Spazierwandern). Alle erhielten dankbaren Applaus für ihr Engagement.

Unterstützung bei der Organisation leisten Annelies Keist, Franz Blickisdorf, Hans Lüthy, Rolf Haltiner und Thomas Lustenberger. Auf das unterschiedliche Leistungsvermögen der Teilnehmenden wird Rücksicht genommen. Im Vorstand wirken zudem Evelyne Gloor als Aktuarin und Othmar Keist als Wanderleiter mit.

Heinz Haltiner präsentierte einen positiven Rechnungsabschluss. Die Vereinskasse wird beansprucht bei Tageswanderungen, bei Ausflügen, aber auch an der Jahresversammlung. Jahresbeiträge kennt der Senioren-Kreis zwar nicht, aber



Die Jahresversammlung des Senioren-Kreises Reiden war sehr gut besucht.

Bild: Markus Husner

der Kassier durfte viele Spenden verdanken.

Es folgte ein Ausblick auf die geplanten Anlässe. Bevor Lydia Duss die Versammlung beendete, überreichte ihr Heinz Haltiner einen prächtigen Blumenstrauß. Dies zum einen als Dank für ihre kompetente Arbeit, zum anderen auch als Begleitung für eine rasche und vollständige Genesung. Die Geste wurde allseits gewürdigt und mit grossem Applaus bedacht. Danach hiess es Bühne frei für den Seniorenchor Zofingen. Mit schönen Liedern brachten die Sängerinnen und Sänger alle zum Mitsingen. (mah)